

# FSG **gemeinsam** **aktiv**

Nr. 19, 11. März 2014

## „VON GLÜCKLICHEN KÜHEN, DIE GERNE ARBEITEN“

*und anderen Themen aus der Arbeitswelt ...*

**Im Polit-Talk mit Willi Mernyi**

Anfang Februar 2014 führten Sascha Faderny (FSG-Fraktionsvorsitzender im FSW & Tochterunternehmen) und dessen Stellvertretung Andy Clemenz ein Interview mit Willi Mernyi (FSG-Bundesgeschäftsführer und Kampagnenleiter der FSG-Wien für die heuer stattfindenden AK-Wahlen). Das Wichtigste daraus hier für Euch zusammengefasst:

*Sascha Faderny: Meine erste Frage an Dich betrifft das Thema „Mieten in Wien“. Die Mieten sind in den letzten Jahren in Wien sehr gestiegen und das nicht nur am privaten Wohnraumsektor. Es ist ja auch eine Forderung der FSG bei den AK-Wahlen 2014 vom 11. bis 24. März in Wien, dass*

*wohnen eben wieder billiger werden muss, weil sich immer mehr Leute die steigenden Mieten und Betriebskosten oft nicht mehr leisten können. Wie siehst Du diese Problematik?*

**Willi Mernyi:** Ausgangspunkt ist folgender: Es bringt nichts, wenn sich BetriebsrätInnen und/oder PersonalvertreterInnen – wie z.B. ihr beide – erfolgreich bemühen, bei Lohn- und Gehaltsverhandlungen ein gutes Ergebnis zu erreichen, wenn diese Lohnerhöhung sofort von der nächsten Mieterhöhung sozusagen „geschluckt“ wird. Wir hätten dann als Gewerkschaft trotz eines vielleicht recht guten Gehaltsabschlusses eben für die Menschen selbst nichts erreicht. Genau

darum ist dies eines unserer Hauptthemen bei den AK-Wahlen in Wien. Der zweite Punkt wäre, dass meiner Ansicht nach das Wohnen in Wien derzeit generell zu teuer ist. Natürlich gilt das vor allem für private Hauptmietwohnungen. Ich glaube aber auch, dass sowohl unsere Wiener Stadtregierung als auch die „eigene“ Partei (SPÖ) hier gefordert ist, mehr neuen leistbaren Wohnraum zu schaffen. Wien wächst; das ist unumstritten. Und genau in dem Ausmaß wie die Stadt wächst, müssen neue Wohnungen, die sich auch unser Klientel leisten kann, gebaut werden. Der größte Teil des Zuzuges nach Wien kommt übrigens aus den österreichischen Bundesländern



und nicht wie viele glauben aus dem benachbarten Ausland.

**Andy Clemenz:** *Willi, wie stehst Du zum Thema „P.P.P. – Public Private Partnership“, also der Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und Privatunternehmen für bestimmte Aufgaben, die oft mit Gründungen gemeinsamer (Zweck-)Gesellschaften einhergeht?*

**Willi Mernyi:** Ich glaube natürlich, dass man gerade bei

dieser Thematik nicht alles über einen Kamm scheren darf. In ländlichen Gebieten kommt es jetzt schon vor, dass die Müllabfuhr durch private Unternehmen durchgeführt wird. Aber in Wien stellt sich die Frage, wie so sollten wir ein bewährtes System der MA-48 ändern? Ein System, wo die Entsorgungssicherheit gewährleistet ist und wo es nicht, wie zum Beispiel in Süd-Italien, durch mangelhafte Entsorgung und gieriges Gewinn-

streben zur Vergiftung von Böden und Luft kommt? Es darf nicht sein, dass sich jemand hier auf Kosten der Bevölkerung und der Beschäftigten eine „goldene Nase“ verdient! Sicher nicht! Ich bin der Ansicht, dass wir einige Bereiche von PPP-Modellen ausschließen sollten. Und dazu gehört zweifelsohne der große Bereich der Daseinsvorsorge. Das sieht man jetzt auch aktuell bei den Spitälern des Wiener Krankenanstaltenverbundes,

speziell beim AKH. Ich persönlich stehe PPP-Modellen grundsätzlich immer sehr skeptisch gegenüber, weil hier die sogenannte „Flexibilität“ am Personalsektor oft mit verstecktem Lohndumping verbunden ist. Und genau dagegen aufzutreten, ist eine **elementare gewerkschaftliche Aufgabe**, um nicht zu sagen eine Verpflichtung unsererseits!

**Sascha Faderny:** *Worin siehst Du die Gefahren aus dem Blickwinkel der Belegschaft bei zu häufig durchgeführten (innerbetrieblichen) Umstrukturierungen?*

**Willi Mernyi:** Dazu kann ich Euch einiges aus vielen Diskussionen mit BetriebsrätInnen sagen: Als erstes hast Du im Betrieb „nur“ Unsicherheit. Dann teilweise Angst, teilweise Unsicherheit. Und wenn diese Phase der Angst und/oder Unsicherheit zu lange andauert, wird daraus Frustration und schließlich Resignation. Es erhöhen sich folglich dann auch die (v.a. psychisch bedingten) Krankenstände. Die Beschäftigten sind dann einerseits oft nicht mehr bereit, solidarisch bzw. gewerkschaftlich dagegen anzukämpfen, verlieren aber andererseits auch immer mehr das Herz zum Betrieb. So ein Zustand ist speziell im

Sozialbereich, wo die Menschen oft direkt an der KlientIn/KundIn arbeiten, doch sehr bedenklich. Ich bin zu tiefst davon überzeugt, dass Arbeit auch Freude machen soll; also jetzt im Sinne von Genugtuung und Bestätigung.

**Sascha Faderny:** *Da stimme ich mit Dir völlig überein! Es heißt ja nicht umsonst: „Was man gern macht, macht man gut.“*

**Willi Mernyi:** Genau; und genau hier hast Du dann die echte, weil nachhaltige Effizienzsteigerung. Es gibt z.B. auch einen Spruch aus Managementkreisen, der für mich gerade als Gewerkschafter auf das Schärfste zu verurteilen ist: „Glückliche Kühe geben auch nicht mehr Milch.“ Daran sieht man wieder, was für ein erschreckendes Menschenbild hier dahintersteckt, und dass es sehr vielen auf Arbeitgeberseite überhaupt nicht mehr um Qualität, sondern ausschließlich um Quantität geht.

**Andy Clemenz:** *Unser letztes Thema betrifft Fremdenfeindlichkeit bzw. Rassismus in Betrieben. Willi, Du bist ja u.a. auch Vorsitzender des Mauthausenkomitees Österreich. Was sind Deine Gedanken zu diesem Thema?*

**Willi Mernyi:** Ich glaube, das ist ein sehr wichtiges Thema für uns als GewerkschafterInnen. In dem Moment, wo wir uns in einem Betrieb auseinanderdividieren (lassen) zwischen InländerIn und AusländerIn usw., in diesem Moment haben nämlich alle diejenigen gewonnen, die uns als Gesamtbelegschaft schwächen wollen. Ich halte Fremdenfeindlichkeit übrigens auch innerhalb von MigrantInnengruppen für völlig absurd. Also den übertriebenen Stolz auf seine Heimat, sprich Nationalismus. Dieser steht in komplettem Widerspruch zu Solidarität und Solidarität ist international. Die Schlüssel dazu sind gegenseitige/r Respekt und Akzeptanz.

**Sascha Faderny und Andy Clemenz:** *Danke vielmals für das Gespräch!*

*Es wird übrigens für alle interessierten KollegInnen zum Thema „Die Codes der neuen Rechten“ mit Willi Mernyi eine Podiumsdiskussion am 15.4.2014 von 16.00 bis 18.00 Uhr im KSV-Simmering (11., Otto-Herschmann-Gasse 6) geben. Wir hoffen auf zahlreiche Teilnahme.*

# Euer FSG gemeinsamaktiv-Team



QR-Code zu unserer Homepage

Erreichbar online unter:  
[www.fsggemeinsamaktiv.info](http://www.fsggemeinsamaktiv.info)

oder (von privater EDV aus) auch unter:  
[www.facebook.com/FsgGemeinsamAktiv](https://www.facebook.com/FsgGemeinsamAktiv)

## Wir sind viele! - FSG gemeinsamaktiv sind:

### Im Fonds Soziales Wien

**Andreas „Andy“ Band**  
andy.band@fsw.at  
0676-8118-50030

**Ilse Bortel**  
ilse.bortel@fsw.at  
4000-66625

**Andy Clemenz**  
andrea.clemenz@fsw.at  
4000-66186

**Michael Dolezal**  
michael.dolezal@fsw.at  
4000-66209

**Sylvia Dreger**  
sylvia.dreger@fsw.at  
4000-66805

**Sascha Faderny**  
sascha.faderny@fsw.at  
4000-66652  
Fraktionsvorsitzender

**Lydia Fichtinger**  
lydia.fichtinger@fsw.at  
4000-60352

**Sanela Hadziarapovic-Hasanovic**  
sanela.hadziarapovic-hasanovic@fsw.at  
4000-60531

**Mario Hauer**  
mario.hauer@fsw.at  
4000-66453

**Sabine Hofer-Gruber**  
sabine.hofer-gruber@fsw.at  
4000-66514

**Renate Obadigbo**  
renate.obadigbo@fsw.at  
4000-66683

**Andreas Pacholet**  
andreas.pacholet@fsw.at  
4000-66148

**Gottfried Rath**  
gottfried.rath@fsw.at  
4000-66239

**Erna Rupic**  
erna.rupic@fsw.at  
4000-60556

**Irene Schwarz**  
irene.schwarz@fsw.at  
4000-60356

**Kevin Steinfest**  
kevin-claudio.steinfest@fsw.at  
4000-66578

**Manfred Sterz**  
manfred.sterz@fsw.at  
4000-66301

**Marianne Weisgram**  
marianne.weisgram@fsw.at  
4000-66645

**Ricarda-Romana Zidek**  
ricarda-romana.zidek@fsw.at  
4000-66303

### In der „wieder wohnen“ GmbH

**Doris Hodics**  
doris.hodics@fsw.at  
4000-59300

**Robert Polak**  
robert.polak@fsw.at  
4000-59150

### In der „Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH“

**Renate Repa**  
renate.repa@fsw.at  
4000-66878

**Manuela Sramek**  
manuela.sramek@fsw.at  
4000-66835

**FSG**   
[www.gdg-kmsfb-fsg.at](http://www.gdg-kmsfb-fsg.at)